Erstes Blatt. — Nr. 611.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 31. Dezember 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren-** und **Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Die deutsche Kriegsmarine.

Die Nothwendigkeit einer leistungsfähigen deutschen Kriegsmarine erhellt mit gleich zwingender Beweiskraft aus politischen, strategischen, kommerziellen und wirthschaftlichen Gründen. Es liegt auf der Hand, daß die Werthschätzung Deutschlands seitens seiner Freunde, der Respekt seitens seiner Feinde und Rivalen in demselben Grade sich steigern wird, als der Ausbau unserer nationalen Wehrkraft zur See entsprechend den fortschreitenden Bedürfnissen betrieben wird, welche sich aus der gesteigerten Bedeutung unserer überseeischen Interessen ergiebt. Auch ist man im Auslande keineswegs blind gegen den moralischen Gesichtspunkt, daß die Sympathien, welche unser Volk seiner Flotte gönnt, einen sicheren Maßstab für die Einschätzung der Macht des nationalen Gedankens bei uns abgeben. Die Zeit gegen Ende der 40er Jahre, die man mit Fug als „Sturm- und Drangperiode" des nationalen Gedankens bezeichnen kann, hat neben so vielen Verkehrtheiten und Schiefheiten, die sie hervorbrachte, sich doch auch ein ehrendes Zeugniß von bleibendem Werthe in Gestalt der damaligen nationalen Flottenbegeisterung ausgestellt, und das Odium, welchem s. Z. der Auktionator der deutschen Flotte, Hannibal Fischer, verfiel, wurzelte in dem instinktiven Empfinden, daß mit dem Niederholen der deutschen Flagge symbolisch der Verzicht Deutschlands auf eine über die engeren Grenzen der Heimath hinausreichende Weltstellung ausgesprochen war. — Nun, das Ideal einer deutschen Kriegsflotte, welches damals zum tiefsten Schmerz aller Patrioten im Stich gelassen werden mußte, wurde von Preußen wieder aufgegriffen und im Gesamtrahmen der Politik, welche zur Wiederaufrichtung des Reiches führte, nach Maßgabe der realen Verhältnisse seiner Verwirklichung näher gebracht. Aber auch unsere maritime Organisation darf, wenn sie nicht versumpfen und zurückgehen soll, nicht zum Stillstand verurtheilt werden. Ein gutes Theil unserer nationalen Zukunft hängt davon ab, daß wir zur See mit Ehren neben anderen vorwärtsstrebenden Völkern bestehen können. Gelingt es, dem nationalen Gedanken wieder einen größeren Spielraum zu gewinnen, so wird das auch den Interessen unserer Kriegsmarine entsprechend zu Gute kommen.

Nächst den politischen fordern strategische Erwägungen dazu auf, unsere Flotte so leistungsfähig zu machen, als sie, ohne Verkürzung anderweitiger nationaler Aufgaben und bei rationeller Pflege der Erwerbs- und Steuerfähigkeit des Volkes nur immer gemacht werden kann. Deutschlands zentrale Lage im Herzen Europas erfordert zur Vervollständigung der Sicherheit unserer Grenzen die Ergänzung der Landesvertheidigung seitens des Heeres durch eine leistungsfähige Kriegsflotte. Mit Minen, Torpedobooten, schwimmenden Batterien u. dgl. ist die Sache nicht abgemacht. Die Regel, daß die beste Deckung der Hieb ist, gilt nicht nur für das Heer, sondern auch für die Flotte. Schon daraus folgt, daß die Zumuthung, Deutschland solle seine Flotte im Wesentlichen nur aus Kreuzern zum Schutze unserer überseeischen Interessen, nebst Kanonen- und Torpedobooten zum Küstenschutz zusammensetzen, vor der sachlichen Prüfung nicht Stich hält. Wir müssen außerdem eine Schlachtflotte in hinlänglicher Stärke haben, daß sie einer unsere Gewässer aufsuchenden, unsere Häfen mit Eroberung und Brandschatzung, unsere Küstengebiete mit Invasion bedrohenden feindlichen Flotte angriffsweise entgegengehen und sie zum Abzuge zwingen kann. Der Kaiser Wilhelmkanal mit seiner eminenten Stärkung unserer übermäßig langen Außenposition von Memel bis Borkum bleibt in strategischer Hinsicht nur Stückwerk, so lange die hinreichend starke Flotte fehlt, deren Operationen er als unerläßliche und in Kriegszeiten geradezu unschätzbare Grundlage zu dienen berufen sein soll. Daß kommerzielle und wirthschaftliche Gründe gebieterisch die Entfaltung der deutschen Seemacht bis zu einem solchen Grade fordern, der die Möglichkeit eines wirksamen Schutzes unseres überseeischen Handels und der auf ihm basirenden Zweige des nationalen Erwerbslebens gewährt, bedarf keiner näheren Darlegung, ebensowenig wie die Thatsache, daß unsere Flotte in ihrer dermaligen Verfassung schlechterdings außer Stande ist, unseren Landsleuten draußen den nöthigen Schutz und Rückhalt so rasch und so nachdrucksvoll zu gewährleisten, als es das Ansehen des deutschen Namens vor der Welt bedingt. An Beispielen hierfür haben es namentlich die letzten Jahre nicht fehlen lassen. Eben jetzt zeigt wieder die Ermordung eines Deutschen in Tanger, wie viel darauf ankommt, daß die deutsche Flagge an den Küsten halb- oder ganzbarbarischer Länder öfter gezeigt werde als bei dem jetzigen knappen Bestande an zum auswärtigen Stationsdienst verfügbaren Schiffen möglich ist.

Die Beschränktheit des zu Gebote stehenden Raumes versagt es uns, die im Vorstehenden nur andeutungsweise skizzirten Gesichtspunkte im Einzelnen näher auszuführen. Unsere Aufgabe kann nur sein, anregend zu wirken, damit, soweit irgend möglich, die von den Marinegegnern sich ins Schlepptau nehmen lassenden Volkskreise sich auf sich selbst und ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber besinnen und ihre Vertreter im Reichstage dahin beeinflussen mögen, noch im letzten Augenblick von einer falschen Sparsamkeit der Marine gegenüber abzulassen. Deutschland ist durch die Ruhmesthaten von 1870 zu dem Range einer der ersten unter den führenden Nationen der Welt erhoben worden. Es wird sich nicht das Armuthszeugniß ausstellen wollen, zu erklären, daß es für die Marine nichts übrig habe. Eine große Nation, die nicht Gefahr laufen will, einer kontinentalen Isolirtheit und daraus folgenden Verknöcherung zu verfallen, darf es nicht verlernen, ihren Geistesflug auch über die See hinaus zu richten. Und dazu kann sie einer tüchtigen Flotte nicht entbehren. In diesem Sinne sollten sich auch die Mäkler am Marineetat stets das Wort vor Augen halten: Navigare necesse est, vivere non necesse!

Deutschland.

** **Berlin**, 30. Dezember. Außer den in den Beirath für das Versicherungswesen, der für Preußen in der Bildung begriffen ist, als Vertreter des Privat-Feuerversicherungswesens berufenen Herrn Generaldirektor Tschmarke von der Magdeburger, Herrn Direktor Springorum von der Elberfelder Gesellschaft und für die Gegenseitigkeitsgesellschaften Herrn Generaldirektor Brüning von der Feuerversicherungsbank in Gotha ist nunmehr als viertes Mitglied für das Privat-Feuerversicherungswesen Herr Generaldirektor Ribeck von der Schlesischen Feuerversicherung berufen worden.

** Ueber die Pläne von Dr. Karl Peters erfahren wir von authentischer Seite, daß derselbe zur Zeit Verhandlungen mit der italienischen Benadir-Gesellschaft betreffs gewisser Landkonzessionen im Somali-Land führt, welche momentan auf Schwierigkeiten zu stoßen scheinen. Um die Erlaubniß der Landung und des Durchmarsches handelt es sich dabei nicht, da die italienische Regierung solche, schon nach den Bestimmungen der Kongo-Akte, nicht versagen könnte. Uebrigens werden mehrere angesehene Italiener an dem Peters'schen Unternehmen theilnehmen. Von den Verhandlungen mit der Benadir-Gesellschaft wird es abhängen, ob dasselbe im italienischen oder aber vielleicht im englischen Somaliland beginnen wird.

— In der französischen Presse gehen die Erörterungen über die Neubewaffnung der Artillerie fort. Herr Jules Roche überrascht im „Figaro" die Leser mit den Ergebnissen seines Studiums des deutschen Militäretats; darnach hätte die deutsche Militärverwaltung — die Neubewaffnung unserer Artillerie bereits durchgeführt! Herr Roche hat nämlich entdeckt, daß im deutschen Etat für 1892—93 eine einmalige außerordentliche Forderung von 158 Mill. Franks für artilleristische Zwecke bewilligt worden sei, und daß seit 1891 bis 92 die laufenden Ausgaben der für derartige Zwecke bestimmten Titel 15—23 des Kapitels 37 des deutschen Militäretats in verdächtiger Weise gesteigert worden, nämlich bis 1896—97 auf 41 181 225 Franks. Warum Herrn Roche gerade die Zahl der einmaligen Ausgaben des Jahres 1892—93 so verdächtig vorkommt, ist nicht ersichtlich; sie beläuft sich nach dem Rechnungsabschluß sogar auf 185 Millionen Mark, aber in den vorhergegangenen Jahren waren es bezw. 176, 350, 179, 202, 182 Millionen Mark und in den nachfolgenden 186, 154, 104 Millionen Mark; es handelt sich dabei allerdings nach den Angaben der Etats theilweise auch um artilleristische Zwecke, aber ferner um allerlei Bauten, namentlich von Kasernen, um den Ankauf großer Uebungsplätze, um die Verstärkung von Festungen 2c. Was die laufenden Ausgaben in den von Herrn Roche aufs Korn genommenen Spezialetats betrifft, so vermögen wir nicht zu erkennen, woher er seine Zahlen hat; im laufenden Etat betragen diese Titel 26 333 357 Mark, das sind ungefähr 33 Mill. Franks, und sie sind für die allerverschiedensten spezifizirten Ausgaben bestimmt.

— Aus München erhält der „Fränk. Kurier" vom königlich baierischen Kriegsministerium folgende Zuschrift: „Die bezüglich der Personalverhältnisse des Premierlieutenants a. D. v. Tausch gemachten Angaben werden wie folgt berichtigt: 1. v. Tausch wurde am 8. November 1874 auf Nachsuchen mit dem Vorbehalt der gesetzlichen Dienstpflicht entlassen (Mil.-Verordn.-Bl. 1874 S. 305). 2. Er konnte sohin am 19. August 1875 nicht nochmals entlassen werden, sondern wurde bei nachträglich nachgewiesener Invalidität in Folge des Feldzugs 1870—71 „mit Pension verabschiedet" (Mil.-Verordn.-Bl. 1875 S. 394). Demnach trat nicht in der Art des ersten Ausscheidens eine Verschärfung ein, sondern das Gegentheil, indem v. Tausch von da ab zu den mit Pension verabschiedeten Offizieren zählte. Ein ehrengerichtliches oder strafrechtliches Verfahren hat nachweislich des Personalaktes gegen Premierlieutenant v. Tausch während seiner Militärdienstzeit nicht stattgefunden. 3. Die Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform, welche v. Tausch bei seiner Pensionirung im Jahre 1875 mangels einer gesicherten Lebensstellung nicht erhalten konnte, wurde demselben im Jahre 1893 auf seine Bitte hin, nachdem ein entsprechendes sicheres Einkommen, sowie eine geordnete Vermögenslage amtlich bestätigt worden war, ertheilt."

— Die Untersuchung gegen Dr. Peters wegen der im Reichstage zur Sprache gebrachten Vorgänge in Ostafrika soll, wie die „Voss. Ztg." wissen will, für Dr. Peters so ungünstige Ergebnisse gehabt haben, daß die Rücksicht auf sein eigenes Interesse Herrn Peters nahelegt, es nicht auf ein Disziplinarverfahren ankommen zu lassen, sondern sich durch freiwilliges Ausscheiden aus dem Dispositionsverhältniß allen Weiterungen zu entziehen. Eine strafrechtliche Verfolgung hat er nicht zu befürchten, da seine Ausschreitungen vor dem Erlaß der neuen Verordnung liegen, durch welche die Ausübung der Strafgewalt in den Schutzgebieten geregelt worden ist.

— Die dem Reichstage vorgelegte, im Reichs-Versicherungsamt aufgestellte Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das Rechnungsjahr 1895 umfaßt die sämtlichen 31 Versicherungsanstalten des deutschen Reiches. Wie die Nachweisung erkennen läßt, sind für diese Versicherungsanstalten mit insgesamt 151 Vorstandsmitgliedern, 24 Hülfsarbeitern der Vorstände, 610 Ausschußmitgliedern, 66 205 Vertrauensmännern, 352 Kontrollbeamten, 499 Schiedsgerichten, 9176 besonderen Markenverkaufsstellen, 5014 mit der Einziehung der Beiträge betrauten Krankenkassen und 2939 in gleicher Weise mitwirkenden Gemeindebehörden und sonstigen von der Landes-Zentralbehörde bezeichneten Stellen an Entschädigungsbeträgen 15 630 814,27 Mark für Altersrenten und 8 396 990,25 Mark für Invalidenrenten, zusammen 24 027 804,62 Mark gezahlt worden. Die Zahl der im Rechnungsjahre bewilligten Altersrenten betrug 52 062, die der Invalidenrenten 29 417, zusammen 81 479. An Verwaltungskosten sind aufgewendet worden 5 570 939,34 Mark, was für den Kopf des Versicherten eine Ausgabe von etwa 0,57 Mark ergiebt oder 5,25 Prozent der Gesamteinnahme an Beiträgen (der erhobenen Prämie) ausmacht. Von den Verwaltungskosten entfallen 948 440,66 Mark auf die Kosten der Einziehung der Beiträge, 633 706,00 Mark auf die Kosten der Kontrolle und 328 822,68 Mark auf die Kosten der Schiedsgerichte. Die Gesamteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluß der Beiträge für Seeleute auf 95 351 893,17 Mark. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 103 Millionen in Lohnklasse I, 177 Millionen in Lohnklasse II, 107 Millionen in Lohnklasse III und 66 Millionen in Lohnklasse IV, an Doppelmarken werden rund 373 000 als verkauft nachgewiesen. Der Antheil der Versicherungsanstalten an den bis zum Schlusse des Jahres 1895 vom Rechnungsbureau endgültig vertheilten Renten ergiebt bei 268 337 Einzelfällen an Altersrenten und 148 827 Einzelfällen an Invalidenrenten, zusammen 417 164, einen Jahresbeitrag von 19 642 497,93 Mark für Altersrenten und 9 381 574,46 Mark für Invalidenrenten, zusammen 29 024 072,39 Mark. Diese Rentenbelastung repräsentirt einen Kapitalwerth von 112 021 887 Mark für Altersrenten und 82 842 777 Mark für Invalidenrenten, zusammen 194 864 664 Mark. — Bis zum Schlusse des Jahres 1895 sind 72 614 Altersrenten und 38 450 Invalidenrenten, zusammen 111 064 Renten mit einem auf die Versicherungsanstalten entfallenden Jahresbeitrage von 5 197 122,46 Mark für Altersrenten und 2 380 944,17 Mark für Invalidenrenten, zusammen 7 578 066,63 Mark in Wegfall gekommen; es verbleiben demnach am Schlusse des Jahres noch 195 723 Altersrenten mit einem abzüglich des Reichszuschusses sich berechnenden Jahresbetrage von 14 445 375,47 Mark und 110 377 Invalidenrenten mit einem entsprechend berechneten Jahresbetrage von 7 000 630,29 Mark. Den nach den §§ 5 und 7 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen (Eisenbahn- und Knappschafts-Pensionskassen) sind aus den bis zum Schluß des Jahres 1895 vertheilten reichsgesetzlichen Renten zur Last gelegt: 5117 Altersrentenantheile mit 507 367,93 Mark Jahresrente und 11 372 Invalidenrentenantheile mit 724 529,61 Mark Jahresrente; von diesen waren bis Ende des Jahres 1895 1363 Altersrentenantheile mit 137 957,54 Mark Rente und 3031 Invalidenrentenantheile mit 193 251,03 Mark Rente bereits wieder in Wegfall gekommen, sodaß ein Bestand von 3754 Altersrentenantheilen mit 369 392,39 Mark Jahresrente und 8341 Invalidenrentenantheilen mit 531 278,58 Mark Jahresrente verblieben ist. Der Vermögensbestand der Versicherungsanstalten einschließlich des Werths der Inventarien belief sich bei Ablauf des Jahres 1895 auf 381 677 360,77 Mark, wovon bis dahin 33 210 333,77 Mark dem Reservefonds überwiesen worden sind. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlage mit 3,58 Prozent, gegenüber von 3,65 Prozent im Vorjahre. Der Durchschnittssatz der Altersrenten, welcher für die im Jahre 1891 begonnenen 123,60 Mark betrug, ist für die im Jahre 1892 beginnenden Renten auf 127,69 Mark und für die im Jahre 1893 beginnenden auf 130,00 Mark gestiegen, dagegen für die im Jahre 1894 beginnenden auf 126,14 Mark zurückgegangen und hat sich für die im Jahre 1895 beginnenden Altersrenten wieder auf 132,80 Mark gehoben. Dagegen hat die Durchschnittshöhe der Invalidenrente, welche sich für die im Jahre 1891 beginnenden Renten auf 113,38 Mark belief, für die im Jahre 1895 beginnenden Renten den Betrag von 123,92 Mark erreicht. An Beitragserstattungen wurden den 31 Versicherungsanstalten zur Last gelegt: 7978 Erstattungsantheile in Fällen von Verheirathung im Betrage von 158 294,95 Mark und 1905 Erstattungsantheile in Todesfällen im Betrage von 53 603,16 Mark. Die durchschnittliche Höhe eines Erstattungsantheils beträgt für sämtliche Anstalt zusammen 19,84 Mark in Fällen von Verheirathung, 28,14 Mark in Todesfällen.

— Die Weihnachts-Bescheerung beim Fürsten Bismarck ist in diesem Jahre in engerem Kreise als sonst verlaufen. Es waren anwesend Graf und Gräfin Herbert Bismarck und das Gräflich Rantzausche Ehepaar mit seinen Söhnen. Nach der Bescheerung für die Dienerschaft schritten die Herrschaften zur gegenseitigen Bescheerung. Man sang Weihnachtslieder; dann ging es zur Tafel. Der Fürst verweilte bis Mitternacht im Kreise seiner Familie und schlief die Nacht hindurch ausgezeichnet. Sein Befinden ist recht befriedigend, obwohl er der naßkalten Witterung wegen in der letzten Zeit wenig das Haus verlassen hat.

— Die Frage, ob und inwieweit Empfänger von Invaliden-, Alters- oder Unfallrenten noch fernerhin Beitragsmarken verwenden müssen, wird in einer soeben getroffenen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes geregelt. Nach derselben ist bei Bezug von Altersrente Voraussetzung für den Fortbestand des Versicherungsverhältnisses die Möglichkeit, mindestens noch den dritten Theil des früheren Tagelohnes verdienen zu können. Ob dem Rentenempfänger aus Wohlwollen mehr Arbeitslohn gezahlt wird, als er nach seinen Leistungen verdient, ist dabei nebensächlich. Für Empfänger von Invalidenrente hört die Versicherungspflicht stets auf. Noch theilweise arbeitsfähige Empfänger von Unfallrente endlich können auf ihren Antrag von der Markenverwendung befreit werden, sobald die Jahresrente mindestens 114,70 Mark beträgt.

Offenbach a. M., 30. Dezember. Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften schließt die Liste seiner im Jahre 1896 neu hinzugekommenen Genossenschaften mit der Zahl 1015 ab, darunter befinden sich die Landesgenossenschaftskassen für Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Die Landesgenossenschaftskassen für das Königreich Sachsen und das Großherzogthum Oldenburg sind in Bildung begriffen.

Braunschweig, 30. Dezember. Die hiesige Getreidebörse beschloß heute Mittag ihre Auflösung; an ihre Stelle tritt eine freie Vereinigung für den Getreide- und Produktenhandel.

Nürnberg, 30. Dezember. In einer gestern Abend hier stattgehabten Versammlung von Nürnberger und Fürther Bankfirmen wurde einstimmig beschlossen, einen Verein zu konstituiren, dessen Vorstandschaft mit der Ausarbeitung der Statuten des Vereins und weiteren Ausbreitung des letzteren durch ganz Baiern betraut wird. Gleichfalls wurde einstimmig beschlossen, der königlichen Staatsschuldentilgungskommission in München mitzutheilen, daß die dieser Vereinigung angehörenden Bankfirmen auf die bei der Konvertirung der 4prozentigen Baiern angebotene Bonifikation von 5 Pf. pro Stück dankend verzichten, da dies in keinem Verhältniß zu der erwachsenden Arbeit und zu dem Risiko stehe. Die Mitglieder der Vereinigung seien nach wie vor bereit, den Umtausch der bei ihnen eingehenden Stücke kostenfrei zu besorgen. Die königliche Staatsschuldentilgungs-Kommission wurde gleichfalls ersucht, diesen Beschluß dem königlich baierischen Finanzministerium zur Kenntniß zu bringen.

Amorbach (Unterfranken), 30. Dezember. Die Erbprinzessin von Leiningen, Tochter des Statthalters von Elsaß-Lothringen, wurde heute früh von einem Prinzen entbunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Dezember. Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte ein dreimonatiges Budgetprovisorium sowie ein Gesetz an, welches die Stadt Wien zur Aufnahme einer schwebenden Schuld von 5 Millionen Gulden zu Bau von städtischen Gaswerken ermächtigt.

Graz, 30. Dezember. Der Landtag nahm einstimmig den Antrag, betreffend die Einführung direkter geheimer Wahlen in den Landgemeinden, an und vertagte sich sodann.

Frankreich.

Paris, 30. Dezember. Mehrere Blätter versichern, daß die neuen Schnellfeuerfeldgeschütze, mit welchen 1894 Versuche angestellt wurden, allen Anforderungen entsprechen. Die einzelnen Bestandtheile dieser Kanonen, welche in verschiedenen Fabriken hergestellt wurden, seien für die Zusammensetzung bereit. Die Ausrüstung von 600 Batterien würde im Jahre 1898 vollendet sein.

Die radikalen Blätter erklären die Gerüchte, die Regierung habe Leon Bourgeois den Londoner Botschafterposten oder die Stelle des Generalgouverneurs von Algier angeboten, für einen schlechten Scherz.

Spanien und Portugal.

Madrid, 30. Dezember. Die gestrige Meldung der „Washingtoner Post" über angebliche Unterhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten bezüglich Kubas wird als vollkommen erfunden bezeichnet.

England.

London, 30. Dezember. Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel vom 28. d. Mts. werden die heute in die Heimath entlassenen Regimenter in kurzer Zeit durch andere ersetzt.

London, 30. Dezember. Die „Times" besprechen den Wechsel in der Haltung Rußlands gegenüber dem Sultan und führen aus, Drohungen, denen der Sultan sich fügen werde, müßten wirkliche Drohungen sein, in nicht mißzuverstehender Weise durch thatsächliche, physische Macht unterstützt. Je eher die Mächte ihre Politik dementsprechend gestalten, um so eher werde das gemeinsame Ziel erreicht werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 31. Dezember. Im Anschluß an die im Jahre 1863 in Stettin tagende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde der Verein „Pommersches Museum" gegründet mit der Aufgabe, kultur- und naturhistorische Gegenstände zu sammeln und in Verbindung mit einer Bibliothek der allgemeinen Belehrung zugänglich zu machen, sowie zu diesem Zweck eine Vereinigung mit andern Sammlungen herbeizuführen. Eine Zahl von 200 Mitgliedern, jährliche Beiträge der Stadt Stettin, der Provinz und anderer Kommunen sowie wiederholte große Zuwendungen von Privaten ermöglichten es dem Verein, umfangreiche naturgeschichtliche Sammlungen und eine ziemlich große Bibliothek anzuschaffen. Durch Vermächtniß des Konsuls Marchand hierselbst wurde der Verein Besitzer eines Kapitals von 15 000 Mark, welches durch Zinsvermehrung jetzt auf rund 32 000 Mark angewachsen ist. Im Jahre 1892 schenkte Herr Dr. Dohrn der Stadt Stettin sein Haus Lindenstraße 22 nebst seinen naturhistorischen Sammlungen und seiner Bibliothek unter der Bedingung, daß auch die Sammlungen des „Pommerschen Museums" in diesem Hause aufbewahrt und der Benutzung durch das Publikum und Fachmänner zugänglich erhalten werden sollten. Die Sammlungen sind aus den früheren, gemietheten Räumen dorthin überführt und die Bibliothek ist bereits in den Räumen der Rathsbibliothek aufbewahrt. So ist bereits eine thatsächliche Vereinigung der beiden Sammlungen erfolgt. Während nun zwar die Sammlungen und das Kapitalvermögen im Laufe der Jahre gewachsen sind, ist die Zahl der Mitglieder durch Tod und Abgang erheblich zusammengeschmolzen. Die Höhe des statutenmäßigen Jahresbeitrages von 15 Mark wirkte einschränkend auf den Zuwachs neuer Mitglieder. Unter diesen Umständen beschloß die gestern stattgehabte Versammlung auf Antrag des Vorstandes, den Verein aufzulösen und nach § 17 der Statuten seinen gesamten Besitz der Stadt Stettin zu übereignen.

* Eine gestern Nachmittag in Sucker'schen Lokale einberufene Hafenarbeiter-Versammlung beschloß die über den Dampfer „Adria" verhängte Sperre aufrecht zu erhalten. Die gestern Vormittag gehegte Erwartung, daß es gelingen werde, für die Ladearbeiten Hülfskräfte in größerer Zahl heranzuziehen, hatte sich bis zum Nachmittag noch nicht verwirklicht.

* In einem Laden des Hauses Kohlmarkt 3 entstand gestern Nachmittag ein kleiner **Brand**, der zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß gab. Das Feuer wurde in kurzer Zeit mit Hülfe der Gasspritze gelöscht.

* Auf dem Heumarkt wurde gestern Mittag eine Frau von einem Fleischerwagen **überfahren** und am rechten Bein sowie am Arm verletzt, sie mußte mittelst Krankenwagens nach ihrer in der Baumstraße belegenen Wohnung befördert werden.

* Der auf einem Zimmerplatz an der Breslauerstraße beschäftigte Polier Karl Haack **verunglückte** gestern Nachmittag bei der Arbeit und erlitt eine Verletzung an der Stirn oberhalb des rechten Auges. Auf der Sanitätswache wurde ihm ein Verband angelegt.

Literatur.

Mit dem Motto: „Das Inserat ist der Bahnbrecher des Neuen, der Lichtträger des Alten, der geflügelte Bote des Erfolges" giebt die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co. um die Wende des Jahres ihren in 28. Auflage erscheinenden **Zeitungs-Katalog** für das Jahr 1897 aus und bietet damit ihren Inserenten und Geschäftsfreunden eine nach Form und Inhalt gleich willkommene Neujahrsgabe. Der Katalog präsentirt sich in dem Gewand einer elegant ausgestatteten Schreibmappe mit einer Anzahl bester Löschkartons, die auch dem fleißigsten Korrespondenten für ein ganzes Jahr ausreichen dürften. So gefällig das Aeußere, so reich ist der Inhalt des Katalogs. Neben einer genauen Eisenbahnkarte von Deutschland, einem Kalender, einer Zusammenstellung der allgemeinen Postbestimmungen, einem Prospekt über die im Jahre 1897 stattfindende Sächsisch-Thüringische Ausstellung, für welche der Firma G. L. Daube u. Co. die Herstellung des offiziellen Katalogs und Führers übertragen worden ist, giebt der Katalog vor Allem einen sorgfältigen und gewissenhaften Ueberblick über alle Insertionsorgane des In- und Auslandes mit genauen Angaben über die Insertionsbedingungen für Annoncen- und Reklametheil jedes einzelnen Blattes, sowie über seine politische Tendenz. Ein Ortsregister erleichtert die Benutzung des Katalogs, der auch dieses Mal wieder bei allen denen, die einen zuverlässigen Rathgeber in Insertions-Angelegenheiten wünschen, sich einen dauernden Platz auf dem Schreibtisch sichern wird.

Kalender für Besitzer von Werthpapieren 1897. Dieses praktische Handbuch, welches seit einer Reihe von Jahren von dem Bankhause E. Calmann in Hamburg, Neuerwall 105, herausgegeben wird, ist neu erschienen und wird von genannter Firma kostenfrei übersandt. Der Kalender enthält die nothwendigen Details bezüglich der Versicherung von Werthpapieren gegen Koursverlust, ferner die Verloosungstabellen der Prämienloose, Zinstermine, sowie eine Reihe von wichtigen und wissenswerthen Mittheilungen für Kapitalisten. Er schützt auch gegen die Nachtheile einer versäumten Kontrolle von Effekten, die der Ausloosung resp. Kündigung unterliegen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Dezember. Zu dem Raubmordversuch gegen den Kaufmann Isidor Brock wird noch mitgetheilt: Als B. mit einem brennenden Licht in der Hand ahnungslos den Keller betrat, erhielt er plötzlich hinterrücks einen wuchtigen Hieb über den Kopf. Der Mörder, der jedenfalls vom hinteren Eingang in den Keller eingedrungen, versetzte dem noch Lebenszeichen von sich gebenden Kaufmann mehrere Messerstiche und riß alsdann das mindestens 80 Mark enthaltende Portemonnaie an sich. Brock erholte sich nach einer Viertelstunde so weit, daß er sich die Kellertreppe hinaufschleppen konnte. Die Polizei, welche bis 1 Uhr am Thatorte weilte, vermochte von der Verkäuferin absolut keine Auskunft zu erlangen, da das im höchsten Grade erregte Mädchen nur verworrene, unvollständige Antworten gab und zeitweise auch in Weinkrämpfe verfiel. Ob Brock um Hülfe gerufen, ist nicht festgestellt; laute Schreie vermochte der Kaufmann, der in Folge einer am Kehlkopf durchgemachten Operation durch eine Kanüle athmete, nicht auszustoßen. Die Staatsanwaltschaft hat

im Laufe des heutigen Vormittags den Thatbestand aufgenommen. Bezüglich der Thäterschaft liegt ein bestimmter Verdacht vor. Weiter wird noch mitgetheilt: Brock wurde um 9 Uhr, als er zum Geschäftsschluß aus dem Keller in den zu ebener Erde gelegenen Laden heraufkam, zu Boden geschlagen und dann wahrscheinlich in den Keller hinabgeworfen; vielleicht ist er auch hinuntergefallen. Unter dem Verdachte, ihre Hand im Spiele zu haben, wurde die Verkäuferin des Ueberfallenen Namens Martha Krause noch gestern Abend um 11 Uhr festgenommen. Heute Vormittag ist als muthmaßlicher Thäter der Hausdiener Brocks, ein 17jähriger junger Mann Namens Schulz verhaftet worden, dem die Verkäuferin Beihülfe geleistet haben soll. Heute Vormittag um 9 Uhr erschien eine Gerichtskommission am Thatorte in der Alexanderstraße 14c. Sie verhörte auch einen Bruder und eine Nichte Brocks, die am Thatorte weilten, über die Verhältnisse des Ueberfallenen und verschloß nach der Ortsbesichtigung das Geschäft. Die Verletzungen Brocks sind sehr schwer. Die Aerzte haben einen Schädelbruch mit schwerer Gehirnerschütterung, einen Bruch des Nasenbeins und den Verlust eines Auges festgestellt.

Köln a. Rh., 30. Dezember. Auf der rheinischen Eisenbahnstrecke des Vorortes Kalk wurde gestern die gräßlich verstümmelte Leiche eines 22jährigen Mannes aufgefunden, der, wie äußere Anzeichen ergeben, ermordet und später auf den Bahnkörper gelegt worden ist. Der Eisenbahnzug hat die Leiche in zwei Theile zerschnitten. Der Kopf der Leiche wies mehrere Messerstiche auf. Von der Gerichtsbehörde ist sofort eine Untersuchung angeordnet worden.

Hamburg, 30. Dezember. Im Hafen befinden sich 202 Dampfer, darunter 17 Kohlendampfer und 14 Dampfer der „Packetfahrt". Die letzteren, die sonst in längstens 30 Stunden gelöscht werden, brauchen dazu vier bis sechs Tage. 36 große Dampfer sind bereits länger als drei Wochen hier. Die „Prussia" ist 4½ Wochen im Hafen gewesen, sonst höchstens eine. „Fürst Bismarck", der bislang als Massenquartier benutzt wurde, soll nach gründlicher Desinfektion am 12. Januar nach Newyork gehen und von da eine Orientreise antreten. Der Lloyddampfer „Barbarossa" geht am 6. Januar nach Bremen ab. Ein vom Altonaer Schöffengericht, das vorgestern einen Streikenden wegen Widerstand zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilte, wegen Nöthigung zu einem Jahre verurtheilter Arbeiter wurde gestern in der Berufungsinstanz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und dies nur mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen.

Braunschweig, 30. Dezember. Amtlich wird bekannt gemacht: Das Fahrgleis Schandelah—Königslutter der Linie Braunschweig—Magdeburg ist seit gestern Abend wegen einer Dammrutschung bei Station 16,7 gesperrt. Betrieb wird auf dem andern Gleis aufrecht erhalten. Dauer der Störung noch unbestimmt.

London, 30. Dezember. Nach einer Meldung der „Times" aus Melbourne verwüstete ein Zyklon die Stadt Nevertire (?) in Neu-Süd-Wales. Fast alle Gebäude sind bis auf den Grund zerstört; zwei Häuser wurden in die Luft gehoben und in Atome zerschellt. Menschen wurden vom Sturme weite Strecken fortgetragen. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen; Genaueres ist aber noch nicht bekannt, da die Telegraphenlinie zerstört ist.

— Wie man den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Petersburg schreibt, soll Teheraner Nachrichten zufolge der Nachlaß des Schah Nasr-ed-din einen Gesamtwerth von etwa einer Milliarde Franks repräsentiren. Der Gold- und Silberschatz allein beträgt ungefähr 400 Millionen. Der neue Schah Muzaffer-ed-din soll die Absicht haben, 100 Millionen von diesem Nachlasse für öffentliche, der Hebung der Kultur seines Reiches dienende Zwecke zu verwenden. Ueber den Tod Nasr-ed-din's und die im Frühjahr dieses Jahres stattgehabten Ereignisse in Persien finden sich in dem in Taschkent herausgegebenen „Ssredneasiatsky Westnik" interessante und neue Aufklärungen. Aus „sicherer Quelle" weiß das Blatt zu berichten, daß die Babisten mit der Katastrophe, die den Tod des Schahs herbeigeführt, nichts zu thun hatten, daß vielmehr an der ganzen Affaire die Anarchisten, an denen es auch in Persien nicht fehle, Schuld trügen. Die Gründe der Verbreitung anarchistisch-sozialistischer Strömung seien mannigfaltig und komplizirt . . . . . „Es giebt darunter rein äußerliche Gründe", schreibt das zitirte Blatt, „und der beste Monarch kann ihrer Thätigkeit nicht wehren; derart sind das Sinken des Silberwerthes und die für die persischen Arbeiter verhängnißvolle Konkurrenz der europäischen Fabriken; andere Gründe sind rein lokaler Natur, wie z. B. allzu freie Verbreitung fremdländischer Waare, die Sünden der entsittlichten Verwaltung und die Sucht des Schahs, Reichthümer anzusammeln, eine Sucht, der er sich im Alter völlig hingegeben hatte." Trotz Entwerthung des Silbers ließ der verewigte Schah die silberne Münze, die in die Renteien einlief, aus dem Verkehr nehmen und befahl, im Laufe einiger Monate für viele Millionen Kupfermünzen zu prägen, die denn auch anstatt des Silbers in Umlauf gebracht wurden. Die Folgen waren traurige. Der in einigen Gegenden damals noch in Blüthe begriffene Opium-, Seiden- und Tabakshandel wurde endgültig gelähmt. Hier mischte sich Agiotage ein, der Umtausch stieg bis zu 120 v. H., während die Kupfermünze, die in den Renteien nicht mehr angenommen wurde, bis zu einem Drittel ihres Werthes herabsank; für den Markt war das ein gänzlicher Ruin. Während diese Vorgänge die Perser in Erregung hielten und das Vertrauen des Volkes zum Schah schwächten, begann das bald in London, bald in Paris herauskommende, in persischer Sprache gedruckte anarchistische Blatt auf den verschiedensten Wegen, trotz aller polizeilichen Maßregeln, in Persien einzudringen und fand dort weite Verbreitung und willige Leser. Ueber die Persönlichkeit des neuen Schahs, der 35 Jahre lang außerhalb der Residenz gelebt, sagt das russische Blatt, der Schah kenne sein Volk sehr genau, habe aber gelernt zu schweigen und seine Neigungen wie Abneigungen zu verbergen. Muzaffer spricht sehr wenig, hat gar keine Vertrauensmänner; viele Thatsachen sprechen für seine Mäßigkeit, seinen Verstand und seine Kaltblütigkeit, drei Tugenden, die für einen Monarchen Persiens unbedingt nothwendig sind, da Persien so fest einerseits von den Russen im Norden, andererseits von den Engländern im Süden eingeengt sei."

— (Der „Herr Maire" auf der „Schau".) Der „Elsässer" erzählt folgendes Geschichtchen: Der Ziegenbockhalter der Gemeinde X. . . .weiler sah sich genöthigt, den dringenden Wunsch zahlreicher Ziegenbesitzer zu erfüllen, sich einen neuen Bock anzuschaffen. Ein wahres Prachtstück in seiner Art war es, das er nun kaufte. Jedermann wollte ihn sehen, was dem Besitzer viel Zeit und Umstände machte. Er fiel daher auf den klugen Gedanken, den schönen Bock auf die „Schau" zu führen. Auf ein großes Papier setzte er nun in möglichst großen Buchstaben Folgendes: „Züwissen allen Purgern unserer Gemain, main Bock will sich den Leiten zeichen, und wird gehn durch die Straß morgen neun Uhr. Züwissen er ist ein kitzlich Stückvieh, soll ihn niemand anrüren oder hetzen." Stolz ob seiner Fertigkeit im Schreiben, trägt unser Bauer den Zettel, nachdem er ihn auf der Rückseite tüchtig mit Leim bestrichen, zum Wirth, an dessen Haus derselbe angeklebt werden sollte, und läßt sich einen Schoppen geben, um sich von seiner Kopfarbeit zu erholen. Das Papier legt er inzwischen fein säuberlich auf die Bank. Kaum hatte er dies gethan, da sieht er den Herrn Maire herbeikommen, mit dem er auf Kriegsfuß steht. Flugs packt er seinen Schoppen und flüchtet damit in die Hinterstube. Der Herr Bürgermeister tritt gravitätisch ein, läßt sich ohne Weiteres auf die Bank nieder und verlangt ein Gläschen „Rothen". Ueber dem „Rothen" diskutirt er eifrig über die Kreistagswahlen, die nicht nach seinem Geschmack ausgefallen sind. Endlich erhebt er sich, merkt aber nicht, daß auf seiner Hinterfacade das mit so vieler Mühe fabrizirte Plakat prangt. Feierlich schreitet er seiner Wohnung zu, die am anderen Ende des Dorfes liegt, vorbei an dem devot grüßenden Gemeindediener. Die Leute bleiben kopfschüttelnd stehen, eine Anzahl Jungens treiben sich nahe hinter dem Gemeindeoberhaupt her und studiren den Zettel. Beim Eintritt in die Stube erst wird die Frau Bürgermeister den schmählichen Fleck gewahr. „O Jessel, Güstel, wia kummsch denn Dü do hare!" Nicht allzu zärtlich wird der Gemeindediener angefahren: „Warum haben Sie den Zettel mir nicht abgenommen, Sie . . . ." — „Ja", erwiderte dieser erschrocken: „Es stand ja darauf: Niemand soll ihn anrühren oder hetzen."

— (Unser Freund, der Hund.) Zu dem „Mon ami, le chien" betitelten Werke des Barons de Vaux, das in den nächsten Tagen erscheinen wird, hat Aurélien Scholl eine amüsante Vorrede geschrieben, der wir folgende Stellen entnehmen: „Als Gott das Weib geschaffen, bemerkte er, daß er den Regulator vergessen hatte und wurde von Reue erfaßt. Die Frau, dachte er, wird launenhaft, kokett und treulos sein und dann den Mann unglücklich machen. Deshalb schuf er den Hund, um den Mann zu trösten. Von Anfang an ist der Hund ein Opfer gewesen. Die Römer scheuten sich nicht, ihn den Göttern zu opfern und ihn alljährlich durchzupeitschen wie einen Verbrecher und hernach aufzuspießen, um ihn dafür zu bestrafen, daß er in der Nacht geschlafen hatte, in der die Gallier sich beinahe des Kapitols bemächtigt hätten. Die Umschaffung des Hundes zum Hausthier ist Cuvier zufolge die nützlichste und seltsamste Eroberung, die der Mensch gemacht hat. Diese Eroberung, erklärt er, war vielleicht für die Schaffung der Gesellschaft wesentlich. Als der Mensch ganz nackt umherirrte, ohne Waffen und Vertheidigungsmittel zu haben, und in Felsenhöhlen schlief, wäre er sicherlich von den wilden Thieren vernichtet worden, wenn der Hund ihm nicht Beistand geleistet hätte und sein Verbündeter geworden wäre, indem er die wilden Thiere witterte, den Menschen von der drohenden Gefahr benachrichtigte und sich für ihn schlug. Der Hund ist ein Ueberläufer, der, indem er unsere Feinde im Stich ließ, in unser Lager übergegangen ist, um uns zu helfen, uns zu Herren der Lebewelt zu machen. „Man hat im Leben nur einen Hund, wie man nur eine Liebe hat," sagte Alphonse Karr. Eine Geschichte, die sich unter leicht von einander abweichenden Formen in den Traditionen aller Völker findet, erzählt von den Diensten und dem unglücklichen Ende des Hundes Gelert. Man findet sie in den „Gesta Romanum", den Fabeln von Pilpay, der „Hitopodesa" und dem „Pancha Pantra". Im alten Egypten war der Hund im Hause wie ein Gefährte installirt; und in dem modernen Egypten, wo die mohamedanischen Vorurtheile in ihrer ganzen Kraft fortbestehen, schimpft man seine Feinde Hunde. Und doch ist der Hund von der Autorität des Koran selbst in die himmlischen Regionen erhoben worden. Nur drei Thiere sind zu den Freuden des Paradieses Mahomeds zugelassen: das Kameel, das den Propheten bei seiner Flucht aus Mekka trug, der Esel Bileams und Kitmer, der Hund der sieben Schläfer, der Jahrhunderte lang mit seinen Gebietern in der geheimnißvollen Höhle in tiefen Schlummer versank und mit ihnen zusammen wieder erwachte, um die Belohnung für seine Wachsamkeit und seine Treue zu erhalten. Sauer, ein Hund der Insel Skye, wurde zum Könige von Drontheim gemacht. Sauer besaß die Weisheit dreier Menschen und wenn er bellte, sprach er ein Wort und bellte die beiden anderen. Die berühmten Hunde der Ritter von Rhodus, die durch ihre Witterung einen Türken von einem Christen zu unterscheiden vermochten und die ihn demnach behandelten, waren englische Bastarde. Der Schweißhund war der große Hund des Südens. Er stand vorzugsweise bei den Spaniern des 16. und 17. Jahrhunderts in hoher Gunst. Er war der richtige Gefährte für die Ritter des Herzogs von Alba und für die unerbittlichen „Conquistadores" der neuen Welt. Diese Hunde nahmen einen lebhaften Antheil an den Bluthaten ihrer Herren, eben so in den Niederlanden, als an den Küsten Mexikos und in den weiten Einöden Perus. Man kann in den Romanen Walter Scotts fast alle moralischen Typen der Hunderace studiren. Der Hund, das freundschaftlichste aller Thiere, weiß auch die zu erkennen, die ihn lieben, und vielleicht besteht die völlige Reziprozität der Freundschaft nur zwischen einem Hunde und einem Menschen. Derart war die gegenseitige Zuneigung des Admirals Collingwood und seines theuren Neufundländers „Bounce". „Bounce", schrieb der Admiral an seine Frau von der Rhede von Cadix aus, „ist jetzt mein einziger Günstling. Wir verlieren uns nicht einen Augenblick aus den Augen." Die Erhebung seines Gebieters zum Pair scheint ihn mit Hochmuth zu erfüllen. „Ich hoffe", schreibt der neugeschaffene Baron, „daß meine Töchter nicht so lächerliche Manieren annehmen werden, wie „Bounce" sie annimmt, seit er der Hund eines Lords geworden ist; er bringt mich in Verzweiflung, wenn ich sehe, wie er zu stolz geworden ist, um mit den Hunden der Mitglieder des Unterhauses zu spielen." — Heute muß der Hund Steuern bezahlen; seine Freundschaft ist ein Luxus geworden. Der Aermste ist einsamer, als je zuvor. Und der, der das Haus bewacht, der die Kinder seines Herrn vertheidigt, der nach — den Uebelthätern schnappt —, er wird lebend zerschnitten, ihm werden die Knochen zermalmt im Interesse der Wissenschaft. Es gäbe also keine Wissenschaft ohne die Hunde."

Schiffsnachrichten.

Christiania, 28. Dezember. In den letzten Tagen sind hier eine ganze Reihe von Schiffsunfällen, bei denen Menschenleben verloren gingen, bekannt geworden. In der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag strandete bei den Hvalöer an der Südküste Norwegens das große Barkschiff „Savannah", Kapt. Valle. Von der aus 17 Mann bestehenden Besatzung gelang es nur dem Kapitän und vier Matrosen, einem mit gebrochenem Bein, in ein Boot zu kommen und sich auf eine Felsinsel, auf der sich eine Fischerflotte befand, zu retten. Die übrigen zwölf Mann ertranken. Unter ihnen befindet sich der erste und der zweite Steuermann und der Schwager des Kapitäns. Die nach Grünstad gehörige Bark „Godthaab" mußte im Atlantischen Ozean auf der Reise von Miramichi nach Cardiff von der Mannschaft verlassen werden. Diese wurde in Antwerpen gelandet. Wie drahtlich aus Helsingfors gemeldet wird, ist die norwegische Bark „Emilie" gesunken. Die zehn Mann starke Besatzung wurde von dem Schoner „Höganäs" gerettet und in einem portugiesischen Hafen gelandet. Bei Koster an der norwegischen Küste strandete auf einer Klippe der englische Dampfer „Ulf". Die aus 21 Mann bestehende Besatzung wurde dadurch gerettet, daß der Schiffsjunge mit einer Leine ans Land schwamm. Ferner strandeten die norwegischen Schiffe „Hypatia" und „Castor" an der norwegischen und schwedischen Küste. Beide sind wahrscheinlich Wrack.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 1803 Rinder, 7114 Schweine, 1593 Kälber, 3571 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es blieben 250 Stück unverkauft. 1. Qualität 58—61 Mark, 2. Qualität 50—55 Mark, 3. Qualität 42—47 Mark, 4. Qualität 36—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 50 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 43—49 Mark, 3. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 62—64 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 58—61 Pf., 3. Qualität 47—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war ruhiger Geschäftsgang; es wurde aber nicht ausverkauft. 1. Qualität 47—50 Pf., Lämmer bis 53 Pf., 2. Qualität 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Nächster Markt Sonnabend, den 2. Januar 1897.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 30. Dezember. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,75 bis 9,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15 bis 7,75. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,10 G., 9,15 B., per Januar 9,15 bez., 9,17½ B., per Januar-März —,—, per April-Mai 9,47½ G., 9,50 B., per Juli 9,72½ G., 9,75 B. Behauptet.

Hamburg, 30. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 50,75, per März 51,75, per Mai 52,25, per September 52,50. Behauptet.

Hamburg, 30. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,15, per Januar 9,15, per Februar 9,30, per März 9,37½, per Mai 9,55, per Juli 9,75. Behauptet.

Wien, 30. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,75 G., 8,77 B. Roggen per Frühjahr 7,32 G., 7,34 B. Mais per Mai-Juni 4,27 G., 4,29 B. Hafer per Frühjahr 6,39 G., 6,41 B.

Pest, 30. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko steigend, per Frühjahr 8,41 G., 8,42 B. Roggen per Frühjahr 6,93 G., 6,94 B. Hafer per Frühjahr 5,98 G., 6,00 B. Mais per Mai-Juni 3,92 G., 3,94 B. Raps per August-September 11,45 G., 11,55 B. Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 30. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 7½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Dezember. Der Börsenausschuß wird in den ersten Wochen nach dem Inkrafttreten des Börsengesetzes gebildet werden. Es liegt, der „Post" zufolge, nicht in der Absicht der Reichsregierung, die Mitglieder des provisorischen Börsenausschusses, der kürzlich tagte, nun auch zu Mitgliedern des Ausschusses selbst zu ernennen. Vielmehr ist eine Aenderung in der Zusammensetzung gegenüber der provisorischen zu erwarten. Als Thatsache gilt, daß außer der Landwirthschaft und Großmüllerei auch die Kleinmüller im Börsenausschuß vertreten sein werden.

— Nach der „Deutschen Bauzeitung" ist für das Bismarck-Denkmal in Berlin ein anderer Platz als der auf der Treppenanlage des Reichstagsgebäudes in Aussicht genommen. Das Denkmal soll vor der westlichen Hauptfront des Reichstagsgebäudes zu stehen kommen, aber in keiner größeren Entfernung davon als 100 Meter. Als Gegenstück ist auch vor dem Kroll'schen Etablissement ein Denkmal in Aussicht genommen (vielleicht für Moltke).

— Dem Ministerialdirektor im Unterrichtsministerium, Wirkl. Geheimen Rath Dr. de la Croix, sind die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— Dem „B. T." wird aus Dresden gemeldet, daß die sächsische Regierung beschlossen hat, die vom Reich geplante Entsendung einer Sachverständigenkommission aus industriellen Kreisen nach Ostasien in jeder Beziehung, auch materiell, zu unterstützen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Börsen-Ordnung für Berlin sowie eine Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamts, betreffend die einstweilige Regelung der Annahme von Militaranwärtern bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten.

— Zur Klarstellung der Zweifel, welche sich in der Denkschrift zur Dampfersubventionsvorlage über die Angaben über den Schiffsverkehr mit Ostasien ergeben hatten, hat sich der Geh. Ober-Regierungsrath von Jonquieres nach Bremen begeben.

— Die Differenzen zwischen dem preußischen und dem baierischen Standpunkt in der Frage der Militärstrafprozeßordnung beginnen sich, der „Mil. Pol. Korresp." zufolge, immer mehr auszugleichen.

— Die „N. A. Ztg." bestätigt, daß die Ablehnung des von der kaiserlich chinesischen Regierung für Berlin in Aussicht genommenen neuen Gesandten Huang-Tsun-Schien sowohl aus persönlichen wie aus sachlichen Gründen erfolgt ist.

— Wie verlautet, leidet Freiherr von Marschall an Gallensteinen, die ihm zu Zeiten sehr heftige Schmerzen verursachen. Von den Aerzten ist dem Kranken absolute körperliche und geistige Ruhe angeordnet.

— Heute Nachmittag trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten von Boetticher zu einer Sitzung zusammen. In dieser Sitzung wurden, wie alljährlich, die dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschläge für Ordensverleihungen, Rangerhöhungen &c. festgesetzt.

— Die Arbeitgeber im Bauberufe beabsichtigen, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, um einer erfolgreichen Lohnbewegung der Maurer, Zimmerleute u. s. w. im Frühjahr vorzubeugen. Unter allen Umständen soll die Forderung des Neunstundentages im Baugewerbe zurückgewiesen werden.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit Gemahlin wird heute Abend von Schloß Podiebrad in Böhmen hier wieder eintreffen.

Berlin, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) In zweistündiger Versammlung wurde unter großem Jubel von Getreideinteressenten folgende Resolution angenommen: „Seit langer Zeit werden Beschuldigungen schlimmster Art gegen die am Börsen-Getreidehandel betheiligten Kaufleute ausgesprochen, bewiesen sind die Beschuldigungen nicht. Dieselben haben im Börsengesetz und in der neuen Börsenordnung soeben Ausdruck gefunden. Hierdurch fühlen sich die Mitglieder der Produktenbörse in ihrer Ehre auf's tiefste gekränkt und beschließen deshalb, unbekümmert um die daraus entstehenden Schädigungen ihrer Interessen, die Börseneinrichtungen aufzugeben und die Börsenräume vom 2. Januar 1897 ab nicht mehr zum Abschluß von Getreide- und Mühlengeschäften zu betreten. Die Vereinigung wird ersucht, Schritte zu unternehmen, um einen legitimen Börsenproduktenhandel zu ermöglichen."

Frankfurt a. M., 30. Dezember. Im Zeugnißzwangsverfahren gegen die „Frankf. Ztg." hat das Oberlandesgericht die eingelegte Beschwerde verworfen. Daraufhin hat das Amtsgericht unter Wiederholung seines früheren Beschlusses gegen den Redakteur Giesen den Beginn der Zwangshaft auf den 3. Januar k. J. festgesetzt.

Prag, 30. Dezember. Im Plenum der hiesigen Handelskammer regte der Präsident die Gründung eines Prag-Hamburger Dampfschiff-Unternehmens an. Dasselbe werde ein Bedürfniß sein, da im Frühjahr die Kanalisation der Wasserstraße Prag-Aussig beginnen und nach der Schiffbarmachung der Moldau und Elbe sich auf diesen Flüssen ein großer Verkehr bis zur Nordsee entwickeln werde.

Marseille, 30. Dezember. Der Dampfer „Alix" scheiterte in der Nähe des hiesigen Hafens. An Bord befanden sich neun Matrosen und fünf Passagiere. Sechs Personen konnten sofort gerettet werden, zwei kletterten auf die äußerste Spitze des Kamins, von wo sie bei brandender See unter großen Anstrengungen durch mehrere Schiffer gerettet werden konnten. Vom Schicksal der übrigen ist noch nichts bekannt.

Brindisi, 30. Dezember. Dem auf der Hochzeitsreise befindlichen amerikanischen Ehepaar Rogers wurden während der Eisenbahnfahrt Schmucksachen im Werthe von 50 000 Lire gestohlen.

London, 30. Dezember. Bei Montserrat (Westindien) scheiterte das englische Schiff „Gracian". Von den 29 an Bord befindlichen Personen wurde nur eine gerettet.

Konstantinopel, 30. Dezember. Die Pariser Nachricht über den angeblichen Sturz Izzet Beys bezw. über dessen Entfernung aus dem Palais ist gänzlich unbegründet.

In Botschafterkreisen verlautet, daß der Zar den Wunsch ausgedrückt habe, die Konferenzen der Botschafter möchten bis zum russischen Neujahr beendet sein.

Konstantinopel, 30. Dezember. Vor dem Marine-Arsenal fand gestern eine Revolte seitens mehrerer Tausend entlassener Marine-Reservisten wegen rückständiger Löhnung statt. Erst nach energischem Einschreiten von Truppen konnte die Revolte unterdrückt werden.

Washington, 30. Dezember. In der hiesigen dänischen Legation fand durch den Kardinal Gibbons die Trauung von Eugenie Bonaparte mit dem Grafen Moltke-Huitfeld statt. Die Kaiserin Eugenie hat ein prachtvolles Diamanthalsband gesandt.

Newyork, 30. Dezember. Seit dem 20. Dezember haben fünf große Bankhäuser in Illinois und drei in Minnesota ihre Zahlungen eingestellt.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 31. Dezember.

Etwas wärmer, ziemlich trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,16 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,40 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,32 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel — 0,60 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,19 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,70 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,54 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — Am 28. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,82 Meter.

Berlin, den 30. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,60G	Westf. Pfbr.	4%	102,10bG
do.	3½%	103,70b	do.	3½%	100,25G
do.	3%	98 90b	Wstp.rttsch.	3½%	100,25b
Pr.Consl.Anl.	4%	104,00bG	Kur- u. Nm.	4%	104,25G
do.	3½%	103,60G	Lauenb. Rb.	4%	104 25G
do.	3%	98,80bG	Pomm. do.	4%	104,25G
P St-Schld.	3½%	99,90G	do.	3½%	100,90b
Berl.St.-O.	3½%	101,25bG	Posensche do.	4%	104,20G
do. n.	3½%	101,25bG	Preuß. do.	4%	104,40b
Pom.Pr.-A.	3½%	100,60G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,20G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,00G	Sächs. do.	4%	104 30G
Wstp.P.-A.	3½%	96,10G	Schles. do.	4%	104,60b
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G	Schl.-Holst.	4%	104,20G
do.	4½%	114,90G	Bad. Eisb.-A.	4%	102,50G
do.	4%	113,00G	Baier. Anl.	4%	102,75bG
do.	3½%	104,90G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,80bG
Kur-u.Nm.	3½%	101,10b	Hmb.Rente	3½%	105,25G
do.	4%	—,—	do. amort.		
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Staats-A.	3½%	101,00bG
do.	3½%	100,80bG	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3%	93,60bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	151,10G
Ostpr.Pfdbr.	3½%	100,50b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,50bB
Pomm. do.	3½%	100,25G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,60B
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,25b			
Posensche do.	4%	101,90G			
do.	3½%	99,90b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2550,00G	Germania	45	—,—
B. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5540,00B
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	855,00G
Concordia	51	1245,00B	Preuß. Nat.	51	1100,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,70b	Oest. Gd.-R.	4%	104,20bG
Buk. St.-A.	5%	—,—	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 20b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,00b	R. co. A. 80	4%	102 60G
Ital. Rente	4%	91,75b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,30b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,30b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,30G	do. Pr. A. 64	5%	197,25G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	101,60B	do. 66	5%	182,75b
do.	4⅕%	101,40bG	do. Bodencr.	5%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101 75B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00G
do. 250 54	4⅕%	168 50b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,20b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	325,75bG	Ung. G.-Rt.	4%	104,00B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,25G	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,50b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	—,—	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,20bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,00bB
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	98,30bG
do.	4%	100,90bG	do. Com.-O.	3½%	98,10G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75bG
Pr.B.-B. unkndb. (rz. 110)	5%	115 75G	do.	4%	103,60bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,50bG	do. (rz. 110)	4½%	109 50G
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	101,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,50bB	Hibernia	5½%	181,10b
Boch. Bw. A.	—	95,00bG	Hörd. Bgw.	0	11,30G
do. Gußst.	4%	166 50b	do. conv.	0	14,25G
Bonifac.	0	128,50bG	do. St.-Pr.	0	47,00G
Donnersm.	6%	160 25bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	50 25b	Laurahütte	4%	162,80b
Gelsenk.	6%	170 50b	Louise Tiefb.	0	99 00bG
Hark. Bgw.	0	47 75bG	Mk.-Wstf.	6	109,25bG
			Oberschles.	1%	91,70bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25bB	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,10B
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00G
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,10B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosk. Rjäs.	4%	102,00B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,30G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,90b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	104 50G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,50bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,20b
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	—,—
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	52,10G	Balt. Eisb.	3%	66,50G
Frkf.-Güth.	4%	98,00bB	Dux-Bodb.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	149,50b	Gal. C. Ldw.	5%	99 80G
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,80b	Gotthardb.	4%	167,75b
Marienburg-Mlawka	4%	94,00G	It. Mittmb.	4%	97,50b
Mkb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,75bG	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	94,00bG	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	138,75B
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Südöst. (Lb.)	4%	40,20b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	266,50bG

Bank-Papiere.

Dividende von 189[illegible]			Dividende von 189[illegible]		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,00bB	Disc.-Com.	8%	210,90bG
Berl. Eff. B.	4%	127,60G	Dresd. B.	8%	161,80B
do. Hdlsges.	4%	159,60b	Nationalb.	6½%	146,35b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,25bG	Pomm. Hyp.-conv.	6%	153,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,50bG
Deutsch. B.	9%	195,25b	Reichsbank	6,34%	159,25bG
Dtsch. Gen.	5%	120,10bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,355b
Sovereigns	20,34b	Franz. Banknot.	80,50b
20 Frcs.-Stücke	16,16G	Oester. Banknot.	169,80b
Gold-Dollars	4,18b	Russische Not.	216,45b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	60,20G	Harb. Wien Gum.	20%	385,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	125,00G	L. Löwe u. Co.	20	420 50bG
Leopoldshall	8½%	86,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	126,00G
Oranienburg	6%	158,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	226,50bG
do. St.-Pr.	6%	157,50bG	do. (Lüders)	8%	217,25bG
Schering	15%	266,50bG	Hallesche	28%	452,50bG
Staßfurter	11	175,30bG	Hartmann	7	183,60bG
Union	8%	116,25bG	Pomm. conv.	4½%	81 50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	241,25bG
Möller u. Holberg	0	2,10G	St. Vulc. L. B.	6%	170 30bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	201,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	101,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	300,00bG	Wilhelmshütte	4%	68,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	199,70b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	129,00bB
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,90bB
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	350,50bB
Danziger Oelmühle	—	87 75bG	Stett. Electr.-Werke	6%	158,00bB
Dessauer Gas	10%	210,25bB	Stett. Pferdeb. [illegible]	3%	100,50B
Dynamite Trust	10	193,00bB	N. Stett. D.-[illegible]	0%	61 25G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4½

Wechsel-Cours v. 30. Dezbr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,35b
do.	2	M.	2½%	167,55b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,75b
do.	2	M.	2½%	80,60b
London	8	T.	2%	20,365b
do.	3	M.	2%	20,20G
Paris	8	T.	2%	80,90bB
do.	2	M.	2%	80,70b
Wien, ö. W.	8	T.	4%	169,65b
do.	2	M.	4%	168,65G
Schweiz. Pl.	8	T.	3%	80,40b
Ital. Pl.	10	T.	5%	77,10b
Petersburg	8	T.	4½%	216 00B
do.	3	M.	4½%	213,00B

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

46 Nachdruck verboten.

„So hat Monsieur Frank mir selber erzählt," schloß sie achselzuckend, „ob es sich so verhält, kann ich natürlich nicht sagen."

„Und weshalb sollte sich diese Geschichte nicht der Wahrheit gemäß so verhalten?" fragte der Arzt ruhig. „Erscheint Lieutenant Frank Ihnen so unglaubwürdig, Madame?"

„Ja, sehen Sie, Herr Doktor," erwiderte sie eifrig, „er ist mir doch immerhin völlig fremd, obgleich er respektabel genug aussieht. Man wird gar zu leicht von Schwindlern getäuscht."

„Ach, gehen Sie doch, meine Liebe," lächelte der Doktor wegwerfend, „Lieutenant Frank legitimirt sich hinreichend durch den schönen offenen Blick, wenn seine Papiere es nicht schon genügend gethan hätten. Meine beste Madame Gerard, bei solchem Mißtrauen wären Sie im Stande, das graße Loos für Ihre Tochter zu verspielen."

„Ach, ich finde es doch kurios, daß mein Schwager Fichtner seine nächsten Verwandten nicht mit einem Centime bedacht hat," meinte sie schmollend.

„Thorheit, dafür bekommt die Tochter ja nun das Ganze, Sie kleine mürrische Frau!" lachte der Arzt.

„Er will sie also wirklich heirathen?" fragte sie rasch, „und sie glauben, daß meine Desire eine gute Partie macht mit diesem Prussien?"

„Madame Gerard!" drohte der Doktor mit erhobenem Finger, „wir sind neutrale Schweizer, aber keine Franzosen —"

„Ja, ja, schon gut, habe mit meiner guten Felicitas schlimme Erfahrungen gemacht, Herr Doktor! — Ach, war das ein süßes Wesen und und mußte durch einen Preußen zu Grunde gehen."

„Ja, sie war wunderbar schön, Ihre Schwester Felicitas," nickte der Doktor, ernst vor sich hinschauend, „es werden bei ihrem Drama wohl noch andere verderbliche Hände thätig gewesen sein."

„Gewiß, dieser schändliche Rico, der den armen Monsieur Frank geschossen hat und dann verhaftet wurde. Der Räuber und Mörder, durch welchen mein ungerechter Schwager den Tod gefunden, o Himmel, Herr Doktor, giebt es nicht eine göttliche Vergeltung?"

„Wer möchte daran zweifeln," versetzte der alte Arzt feierlich, „sehen wir nicht Gottes Hand in der Vereinigung beider Wesen, Ihrer Tochter und dem Erben Ihres Schwagers, um eine endliche Sühne und Versöhnung herbeizuführen? — Sträuben Sie sich nicht gegen den Willen Gottes, meine liebe Madame Gerard, denn für einen Baptist Renard wachsen solche Rosen nicht."

„Nun, dann machen Sie ihn nur rasch wieder gesund, Herr Doktor!" lächelte die kleine Frau, während sie die größte Mühe hatte, ihre Erregung zu bekämpfen, ich hatte den Prussien gleich in mein Herz geschlossen, da er doch eigentlich kein solcher ist, sondern ein echtes Schweizer Kind. Ich weiß nicht, warum sein Gesicht mir gleich so gefiel, es lag für mich etwas Bekanntes darin, so etwas Schweizerisches."

„Ja, ja, Madame Gerard," fiel der Arzt rasch ein, „darüber wollte ich eben mit Ihnen reden. Der junge Mann mag wohl beinahe dreißig Jahre alt sein, wie?"

„Wird wohl ungefähr zutreffen —"

„Nun, ich war vor achtundzwanzig Jahren Arzt am Hospital zu Bern, als eine Epidemie in den Grenzdörfern des Kantons Waadt ausbrach. Ich schloß mich einigen Aerzten an, welche um Beistand ersucht worden waren und sah hier eines Tages eine junge schöne Frau an der Epidemie sterben, welche niemand kannte, weil sie erst seit zwei Stunden mit einem zweijährigen Knaben frank herübergekommen war, sofort das Bewußtsein verloren hatte und auch nicht wieder zu sich kam. Um diesen Knaben entspann sich, wie ich später hörte, ein Grenzstreit, unser Waadt-Kanton auf der einen, die Nauenburger auf der anderen Seite. Niemand wollte sich des armen kleinen Burschen, der selbstverständlich nichts weiter als das nackte Leben besaß, erbarmen, und so hing man ihm endlich den Spottnamen Franko an, stieß ihn hüben und drüben wie einen herrenlosen Hund, bis Ihr —"

„Ja, ja, bis mein Schwager, der sich endlich hier einmal blicken ließ, als meine Felicitas todt war, sein Kind forderte und sich den Bettelbuben auflud, den er wie seinen Sohn gehalten und lieber gehabt hat, als sein eigen Fleisch und Blut."

„Nicht wieder bitter werden, kleine Frau!" mahnte der Doktor, „Ihr Schwager that ein gutes Werk, das der liebe Gott ihm nicht gering dort oben angerechnet haben wird. Es ist also in Wirklichkeit der kleine Franko, den wir als Lieutenant bei uns haben. Mir fiel die Aehnlichkeit mit seiner Mutter auf: das Bild der jungen, schönen Frau von damals stand bei seinem Anblick wieder lebhaft vor mir."

Madame Gerard blickte nachdenklich vor sich hin und fuhr plötzlich wie erschreckt zusammen.

„Gütiger Gott," seufzte sie, „das kann doch nicht möglich sein, Herr Doktor. Aber mir ist es just, als fiele es mir wie Schuppen von den Augen. — Sie erinnern sich vielleicht der hübschen Jeanne Brune, — ihre Mutter hatte eine Pension."

„Ja, ja, ich glaube mich ihrer zu erinnern," nickte der Arzt, in seiner Erinnerung suchend. „Schlanke Blondine, blaue Augen, zierliche Gestalt, — wie wars doch mit ihr. — Wurde Sie nicht in Paris verheirathet? Ich verkehrte zuweilen in dem Hause.

„Ja, gewiß! Sie wurde verheirathet, die schöne blonde Jeanne —"

„Halt," unterbrach sie der Arzt, „jetzt erst steht ihr Bild vor mir. Sie und keine andere war die Arme, von der ich vorhin sprach und ihr Sohn der kleine Franko —"

„Lieutenant Frank ihr Sohn," rief Madame Gerard sichtlich entsetzt, „daher auch das Bekannte in seinem Gesicht! O, Herr Doktor, das wäre aber zu schrecklich!"

„Weshalb zu schrecklich?" rief der Arzt verwundert. „Diese Mutter kann für ihn so gut wie jede andere sein."

„Natürlich, — aber der Vater! Wissen Sie denn nicht, daß Jeanne Brune einen gewissen Jose Rico heirathete?"

Der Doktor blickte sie starr an.

„Sie meinen doch nicht etwa diesen Rico, der unsern Lieutenant verwundet und als Mörder verhaftet worden ist?"

„Denselben, Herr Doktor, eben denselben. Jeanne Brune heirathete diesen Jose Rico, und wenn sie die Mutter des kleinen Franko ist, nun, dann ist er der rechtmäßige Vater, welcher auf den eigenen Sohn geschossen und meinen Schwager beraubt und ermordet hat. — O, Himmel, wie schrecklich, wie soll das enden?"

„Ja, das ist allerdings eine recht häßliche Neuigkeit, welche besser unentdeckt geblieben wäre," bemerkte der Doktor betroffen, „das kommt von den dummen Aehnlichkeiten und Erinnerungen. Das Klügste, was wir thun können, ist den Schnabel halten, Madame Gerard. Bestimmtes wissen wir nicht, weshalb also ein Menschenherz verdüstern und mit ungewissen Schreckbildern anfüllen. Sagen Sie deshalb Ihrer Tochter auch nichts davon, es sind alles doch nur Vermuthungen von unserer Seite, zufällige Aehnlichkeiten, auf welche man kein Gewicht legen darf, kleine Frau!"

„Verstehe schon, Herr Doktor!" nickte diese. „Sie sollen sehen, daß auch eine Frau schweigen kann."

„Bravo, meine Theure! — Ah, da haben wir Mademoiselle Desire, die schönste Rose von Lausanne, wieder," wandte er sich lachend um, „nun haben wir einen Gruß oder irgend eine Bestellung für unsern Kranken, liebes Kind? Sie sehen mich zu allem bereit, selbst den Postillon d'amour zu spielen."

Desire warf einen Blick auf ihre Mutter, welche zustimmend nickte. Rasch drückte sie dem alten Herrn ein Briefchen in die Hand und wollte eiligst wieder davon schlüpfen. Der aber hielt sie mit einer geschickten Wendung fest.

„Meinen Botenlohn, wenn ich bitten darf," sprach er ernsthaft. „Ich meine, ein Küßchen wäre die Bestellung doch wohl werth."

„O, Herr Doktor!" lachte Desire schelmisch, „solches Geld darf ich nicht ausgeben, es wäre Falschmünzerei."

„Sieh, sieh," schmunzelte der Arzt, „eine solche Antwort hätte ich der Kleinen doch nicht zugetraut. Nein, falsches Geld nehme ich nicht, aber wohl eine jener schönen Rosen."

Desire wählte die schönste, welche sie ihm selber ins Knopfloch steckte, und dann noch ein duftiges Sträußchen für —

„Weiß schon," rief der alte Herr, „werde alles an die richtige Adresse besorgen."

Er küßte der schönen Desire die Hand, nickte der Mutter zu und ging.

Madame Gerard schüttelte verdrießlich den Kopf. Wie ungalant dieser Graukopf gegen sie war und sie durfte sich doch noch immer für eine stattliche Frau halten.

Im Gefängniß der kleinen deutschen Stadt N., wo unser Roman begonnen, saß nun schon seit drei Monaten der des Mordes verdächtige Jose Rico, ohne daß es den Richtern gelungen war, ihn zu überführen oder zu einem Geständniß zu bringen. Er leugnete in einer so kecken Weise, wußte das Zeugniß der beiden Todtengräber und der alten Frau Peters auf eine so virtuose Art zu verwirren, daß diese schlichten Leute selber irre wurden und die Richter zu zweifeln begannen.

Reinecke gerieth bei den Verhören, welche beizuwohnen ihm erlaubt worden war, nach und nach in eine hochgradige Unruhe. Seine Bemerkungen und Einreden wurden nicht beachtet, man wies ihn in seine Grenzen zurück und verbat sich hochmüthig jede weitere Einmischung, ja, ließ sogar durchblicken, daß man die ganze Verhaftung und Anklage als einen beklagenswerthen Irrthum seinerseits wohl ansehen müsse.

Rico behauptete, niemals in dieser Gegend Deutschlands gewesen zu sein, daß aber ein Schwindler, den er in Baden-Baden kennen gelernt, einige Aehnlichkeit mit ihm gehabt und ihm außer einer Summe Geldes auch mehrere Dokumente und jenes Visitenkartentäschchen, das als Beweisstück gegen ihn vorlag, gestohlen habe. Der Mensch habe sich Antoine Gerard genannt, er könne nicht sagen, ob er diesen Namen mit Recht geführt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Ein Arbeiter verunglückte Anfangs dieses Jahres und ist dadurch ganz erwerbsunfähig geworden. Die Familie, bestehend aus fünf unerzogenen Kindern und Frau, die augenleidend ist, haben dadurch ihren Ernährer verloren und befinden sich in einer drückenden Nothlage. Edeldenkende Menschen bitten wir gütigst, diese Arbeiterfamilie durch kleine Gaben zum Weihnachtsfeste zu unterstützen. Zur Empfangnahme und Auskunftertheilung ist Herr Gemeindevorsteher **Netzel** in Bredow a. O. und die Expedition dieses Blattes gerne bereit.

Stettin, den 17. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Regierungsbezirk Stettin der Beginn der Schonzeit für Hasen und Fasanenhennen auf

Montag, den 18. Januar 1897

festgesetzt.

Der Bezirksausschuß zu Stettin.

Stettin, den 24. Dezember 1896.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Grabow a. O., 19. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung der Recrutirungs-Stammrolle haben sich die im Jahre 1877 geborenen männlichen Personen vom 15. Januar bis 1. Februar 1897 im diesseitigen Büreau, Münzstraße Nr. 13, 2 Tr., unter Vorlegung des Geburtszeugnisses bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe anzumelden; ebenso haben sich die im Jahre 1876 und früher geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, von Neuem zu melden.

Die Militairpflichtigen machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Geburtszeugnisse nicht von den Pfarrämtern ꝛc., sondern von den Standesämtern ausgestellt werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 30. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Für Ablösung der Neujahrsgratulationskarten haben bis heute Mittag auf unserer Kasse Beträge gezahlt:

Herr Direktor **Dr. Amelung,**
„ Kaufmann **Gustav Sehl,**
„ „ **Rudolf Kasten,**
„ und General-Consul **F. Ivers,**
„ Rentner **Franz Dieckmann,**
„ Kaiserl. Bank-Direktor **Bielefeldt,**
„ **Dr. med. Lemcke,**
Frau Rechnungsrath **Zoeller,**
Fräulein **Marie Holland,**
Herr Rechnungsrath **Reimer,**
„ Kaufmann **C. F. Hellwig,**
„ „ **Paul Hemptenmacher,**
„ „ **O. Dahms** i. Firma **Grandt & Schumann,**
„ Direktor **E. Bürkner,**
„ Kaufmann **H. Zettwach,**
„ „ **Georg Manasse,**
„ „ **Paul Grossmann,**
„ „ **Ernst Helfft,**
„ Bürgermeister **Giesebrecht,**
„ Klempnermstr. u. Stadtverordnet. **Schilbach,**
„ Weinhändler **Fritz Becker,**
„ Kaufmann u. Vice-Consul **G. A. Karow,**
„ „ **Reinhold Steinkrauss,**
„ Stadt-Rath **Morgenroth,**
„ Geh. Commerzienrath **Fr. Lenz,**
„ Kaufmann **Rudolf May,**
„ Regierungs-Baumeister **Wechselmann,**
„ Kaufmann **Franz Marten,**
„ „ **Scholtz,**
„ Rentier **H. Scherlau,**
Frau Stadt-Rath **Helene Schinke,**
Herr Kaufmann **C. G. Norfahl,**
„ „ **Max Berlin,**
„ „ **Paul Pietschmann,**
„ General-Agent **A. Jost,**
„ Fabrik-Besitzer **Otto Lenzner,**
„ „ **Richard Lenzner,**
„ Kaufmann **Eduard Lindner,**
„ Steuer-Rath **Koerbin,**
„ Marienstifts-Sekretär **Obermeyer,**
„ Kaufmann **Wilhelm Stein,**
„ „ **Alfred Steckner,**
„ **Dr. med. B. Heidenhain,**
„ Banquier **A. Rüchel,**
„ „ **R. Meissner,**
„ Rechtsanwalt **J. Lippmann,**
Frau Justizrath **Werner,**
Herr Kaufmann **Richard Brandt,**
„ „ **Max Brandt,**
„ „ **Rudolf Borchers,**
„ „ **Ernst Klütz.**

Die Armen-Direktion.

Verdingung von Arbeiten und Lieferungen zur Vergrößerung des Flußschiffhafens auf dem Breslauer- und zur theilweisen Erneuerung des niedrigen Bohlwerks am Centralgüterbahnhofe in Stettin am 12. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Vergrößerung des Flußschiffhafens auf dem Breslauer Bahnhofe" an die **unterzeichnete Betriebs-Inspektion, Bergstraße Nr. 16,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen, Bedingungen und Zeichnungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,30 ℳ bezogen werden.

Stettin, den 19. Dezember 1896.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Am Sonntag, den 3. Januar 1897, in den **Germania-Sälen,** Sternbergstraße 3:

1. Wintervergnügen,

bestehend in Tanz und verschiedenen **Neujahrs-Ueberraschungen.**

Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Anfang $6^1/_2$ Uhr.

Schmiede-Innung.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 4. Januar 1897, Nachmittags 4 Uhr, in der Herberge „Zur Heimath" (Eingang Elisabethstr.) statt.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Zu dem am 5. Januar, Abends 6 Uhr, in der **Philharmonie** stattfindenden 50jährigen Meister-Jubiläum unseres Collegen Herrn **Gottfried Klepke** laden wir die geehrten Mitglieder zu recht reger Betheiligung nochmals ein.

Die Tischliste zur Einzeichnung liegt bis zum 3. Januar 1897 bei Herrn **Kratzsch,** Frauenstraße Nr. 49, offen.

Der Vorstand

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wegen der Inventur-Aufnahme bleibt die Kasse am Donnerstag, den 31. December Nachmittag geschlossen.

Der Vorstand.

Der **Garten** Grabow, Langestr. 43, ist sofort zu verpachten. Näheres 1 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr., Salon, 7 Zim., reichl. Zub., herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.

Giesebrechtstr. 16,

nahe den Anlagen, eine Wohnung, 2 Treppen hoch, von 6 Stuben, Balkon, Badestube, Mädchenstube und allem Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen eventuell auch früher. **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.

Friedrich-Karlstr. 28, per 1. 4. N. III r.

Grünhoferstieg 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**

Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.

Bismarckstr. 18, h. W. v. 5 o. 4 St. 1. o. 2. Et. 1. April.

Friedrich-Karlstr. 28. Näh. 3 Tr. r.

Giesebrechtstr. 14, I, 2 Wohn. Badestb. z. 1. 4. 97.

Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., 5 Zim., Badestb. ꝛc. Miethspreis 700 ℳ.

Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.

Lindenstr. 8, II, Eckh., m. Badestb. ꝛc. z. 1. 4. 97.

Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Friedrichstr. 3, 1 o. 2 Tr. a. p., r. Zub., Sonnens., sof. o. 1. April.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1. 4. 97

4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.

König-Albertstr. 9,

2. Etage ist 1 Wohn. v. 4 Zim. u. sämtlichem Zubehör sof. o. spät. zu vermiethen.

König-Albertstr. 34, 4 Zim. m. a. o. Werkst.

Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske, Wilhelmstr. 20, 1 Tr. und bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Tr.

Philippstr. 2, 4 Stub., Badestub. Näh. Hof II.

Sannierstr. 3, 1 Tr., 4 u. 5 Stub., Badest.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.

Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.

Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.

Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Pommerensdorferstr. 12, Wohn. von 3 Zimmern zum 1. Februar oder später zu verm.

Philippstr. 4, Eg. Bogislavst., W. v. 3 Zim. u. Zb., I, z. 1. 4. 97. N. b. W.

Sannierstr. 30, 3—4 Stuben, Badestube zum 1. April zu vermiethen.

Turnerstr. 42, 3 Stub. u. Zub. z. 1. April.

Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Burscherstr. 50 ist eine Wohn. von 2 Stuben, Küche u. Closet zum 1. Jan. 97 zu verm. N. Kurfürstenstr. 6 bei **R. Schröder.**

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 51, 1 Tr., Ecke Mönchenstr., 2 frdl. Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Wilhelmstr. 20, Vorderhaus u. Hinterhaus, eine Wohnung von 2—3 Stuben zu verm. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche zu verm.

1 Stube.

Roßmarkt 15, 4 Tr., leere 2-fenst. freundl. Stube ist zum 1. oder 15. Jan. zu verm.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, II l., fr. m. Vorderz. m. sep. Eg.

Heiligegeiststr. 7, II, 1 möbl. Zim. zu verm.

Schlafstellen.

Große Domstr. 17, 2 Tr., ein ordentl. junger Mann findet gute Schlafstelle.

Löwestr. 13, parterre rechts, ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- u. Colonial-Waaren-Geschäft zu vermiethen.

Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ.

Schillerstr. 1, 1 Laden zu jed. Gesch. pass. zu verm.

Geschäftslokale.

Kellerei-Räumlichkeit

mit 3 großen Schaufenstern, zu jedem Geschäfte passend, im Hause Giesebrechtstr. 16 zu verm. **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 9, II.

Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Werkstätten.

Giesebrechtstr. 14, gr. Tischlerwerkst. z. 1. 4. 97.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Steinke [Gutzkow]. Eine Tochter: Herrn Ludwig Jäckel [Kolberg].

Verlobt: Frl. Marie Hahn mit Herrn Paul Lichtfuß [Stettin]. Frl. Klara Schöps mit Herrn Ernst Tost [Greifswald]. Frl. Frieda Carbow mit Herrn Karl Schultz [Greifswald-Dieuze in Lothr.]. Frl. Louise Teßmann mit Herrn K. Gern [Schmuggerow-Stettin-Unterbredow]. Frl. Marie Hahn mit Herrn Paul Wagner [Nanchi]. Frl. Martha Friedrich mit Herrn Georg Meyer [Pyritz-Berlin].

Gestorben: Frl. Emma Schade [Stettin]. Frau Johanna Heyse geb. Christen [Stolpe]. Frau Wilhelmine Unruh geb. Bening [Wolgast]. Herr Heinrich Kohn [Greifswald]. Herr Max Scholz [Stralsund]. Herr Heinrich Wente [Prenzlau]. Herr Karl Prast [Utzedel].

Kirchliche Anzeigen

zum Donnerstag, den 31. Dezember (Sylvester).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 6 Uhr. (Jahresschlußfeier).
Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 6 Uhr.
Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 6 Uhr. (Sylvestergottesdienst).
Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 6 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 7 Uhr. (Jahres-Abend-Andacht.)
Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.
Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 8 Uhr.
Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 9 Uhr. (Jahresschlußfeier).
Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Herr Prediger Hancke um 9 Uhr.
Luther-Kirche (Oberwiek):
Abends 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.
Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 7 Uhr. (Jahresschlußpredigt, Beichte u. Abendmahlsfeier).
Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 7 Uhr. (Liturgische Andacht).
Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 6½ Uhr. (Gottesdienst mit Abendmahlsfeier).
Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Pommerensdorf:
Um 7 Uhr Abendandacht mit Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Am Sylvesterabend Abends 8 Uhr, Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Am Neujahrstage werden predigen:
Schloßkirche:
Herr Pastor de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für die hiesige Ministerial-Wittwen- und Waisen-Kasse.
Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.
Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.
Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vormittags 9½ Uhr Predigt, Nachmitttags 5½ Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Schulz.
Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.
Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.
Beringerstr. 77, p. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr Neujahrsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.
Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vormittags 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt: Herr Prediger Hancke.
Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.
Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Hoffmann um 10 Uhr.
Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Schimmelpfennig um 2½ Uhr.
Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.
Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.
Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.
Scheune:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.
Schwarzow:
Herr Pastor Hünefeld um 7 Uhr.

Am Neujahrstag Abends 8 Uhr, Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Am 29. d. M. starb mein inniggeliebter Mann und unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Böttcher, jetzige Bahnarbeiter

Karl Bretzing

im 49. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am 1. Januar, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Galgwiese 19, aus statt.

Ww. **Bretzing** nebst Kindern.



Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.
General-Versammlung
Sonnabend, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, Breitestr. Nr. 7 (**Hoppe**).
1. Wahl des Vorstandes und Kassenbericht. 2. Verschiedenes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Bredower Brauerei.
Heute:
Grosser Sylvester-Ball.
Polonaise mit **Neujahrskarten-Regen.**
Plünderung des confectirten **Weihnachtsbaumes.**
Anfang 6 Uhr. **Fr. Bartelt.**

Centralhallen-Theater.
Donnerstag, den 31. Dezember:
Großer
Sylvester-Ball
mit vielen Ueberraschungen.
Einlaß 9 Uhr. Anfang des Balles ½10 Uhr.
Um 12 Uhr allegorische Darstellung des
Alten und Neuen Jahres
von der Balletgesellschaft „Excelsior".
Geldregen.
Um 1 Uhr **Cancan Parisienne**
von der Balletgesellschaft „Excelsior".
5 Uhr: **Schlußgalopp.**
Ballkarten **incl. Garderobe:** Herren ℳ 2,00, Damen 1,00 ℳ.
Der Zutritt zum Ballsaal ist **nur** im Ball- oder Gesellschafts-Anzug gestattet.
Zuschauerkarten 1. Platz ℳ 0,50.
Doppeltes Orchester.
Im Tunnel großes Konzert.

Stadt-Theater.
Anfang 7. Donnerstag, d. 31. Dezember: **Anfang 7.**
95. Abonnements-Vorstellung, Serie III, gelb.
Neu! Zum 4. Male: **Bocksprünge.**
Schwank in 3 Akten von Hirschberger und Kraatz.
Hierauf: Neu! Zum 3. Male: **Waldeinsamkeit.**
Komisch-phantast. Ballet.
Freitag, den 1. Januar 1897,
Nachmittags 3½ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen:
Rübezahl. Weihnachtsmärchen in 5 Bildern.
Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Wider den Kurfürsten.
Patriotisches Schauspiel in 6 Vorgängen v. Milferstädt.

Bellevue-Theater.
Donnerstag: Kl. Preise. Nachmittags 3½ Uhr: **Rothkäppchen.** Abends 7½ Uhr: **Die Fledermaus.**
Von 10 Uhr an im neuen Concert-Saal: **Großer Sylvester-Ball.** Entree für Herren ℳ 1,50, für Damen 75 ₰ (incl. Tanzberechtigung), für Theaterbesucher: Herren **75** ₰, Damen **50** ₰.
Freitag: 1 Januar 97. Nachmittags 3½ Uhr: (**Kleine Preise.**) **Rothkäppchen.**
Abends: Bons giltig. Novität! Novität! Zum 1. Male: **Papa Nitsche.**
Komödie in 4 Akten von Walter u. Stein.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Donnerstag, d. 31. Dezember: **Gr. Sylvester-Vorstellung.** Um 10 Uhr Anfang des **Sylvester-Fest-Balles.** 12 Uhr Abschied vom **alten zum neuen Jahre,** verbunden mit „Goldregen", **5 Uhr Schluß des Tanzes.** Morgen, 1. Neujahrstag: **Extra-Matinée von 12—2 Uhr.** Abends 6½ Uhr: **Gr. Fest-Gala-Vorstellung.** Nachdem: **Vereins-Tanzkränzchen.**